

**Zürich
liest ein
Buch:**



**Das Heft
zum Buch**

**23. –
30.4.
2021**

Impressum

Herzlichen Dank für die Unterstützung
von «Zürich liest ein Buch»:

Stadt Zürich Kultur
Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein ZBVV
RonOrp
Schweizer Bücherbon
Radiol
VBZ
Berlin Verlag

Herausgeber:
Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein
Mühlebachstrasse 81
8008 Zürich

Redaktion: Corinne Hügli, Martin Walker
Gestaltung: Driven GmbH, Zürich
Illustrationen: Marisa Meroni
Druck: Kaufmann Druck-Kultur GmbH, Hünenberg

© ZBVV 2021, alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Grusswort	4
Zürich liest ein Buch	6
Die Autorin	8
Das Buch	10
Fragen an Ulrike Ulrich	11
Fragen zum Buch	16
Die Personen	20
Glossar	30
Drink zum Buch	42
Playlist zum Buch	43

Grusswort



Liebe Leserinnen und Leser

Zürich liest ein Buch – und was für eins!
Mich freut es sehr, dass die Fachjury als
erstes Buch der stadtweiten Leseaktion das
Buch einer Zürcher Autorin ausgewählt hat.
«Während wir feiern» von Ulrike Ulrich eignet
sich ausgezeichnet, um mit dem Buch in
der Hand lesend und gehend oder einfach
vom Lesesessel aus unsere Stadt zu erkunden.

Vom Seefeld und dem Zürichsee über die Lim-
mat, hinein in den Kreis 3 und bis hinauf zum
Triemli-Spital – die Schauplätze des Romans.

Das Buch spielt an einem einzigen Tag, dem
1. August. Dass der Schweizer Nationalfeiertag
ausgerechnet der Tag ist, an dem die Protago-

nistin Alexa ihren Geburtstag feiern kann (und gespannt auf den hoffentlich positiven Bescheid über ihre Einbürgerung wartet), ist klug gewählt. Denn es offenbart, dass es auch Menschen in unserer Stadt gibt, denen es an vielen Rechten fehlt, Sans-Papiers etwa, deren Zukunft ungewiss ist und für die der 1. August zwiespältig ist.

Ulrike Ulrichs Buch zeigt einen aktuellen Querschnitt durch unsere Gesellschaft, in der Befindlichkeit und Realität, Gewohnheit und Dringlichkeit, Beziehung und Gefühl ständig der Überprüfung ausgesetzt sind. «Während wir feiern» ist kein «bequemes» Buch, doch eines, das anregt, zu diskutieren. Und es zeigt, dass Literatur gleichzeitig zeitgemäss, engagiert und unterhaltsam sein kann.

Ich wünsche ihm ganz viele Leserinnen und Leser, in der Stadt Zürich und weit darüber hinaus und schliesse mich gerne der Aufforderung an: Zürich liest ein Buch – lesen Sie mit.

Corine Mauch
Stadtpräsidentin

Zürich liest ein Buch



«Eine Stadt liest ein Buch» – das Veranstaltungsformat wird seit vielen Jahren in vielen Städten erfolgreich durchgeführt. Erstmals 1998 in Seattle, dann 2001 in Chicago, in Appenzell, Köln, Frankfurt, Stuttgart, Basel, Frauenfeld und in der ganzen Welt.

Die Mitglieder des Zürcher Buchhändler- und Verlegervereins, der auch Trägerverein des jährlich stattfindenden Buch- und Literaturfestivals «Zürich liest» ist, haben beschlossen, dass auch Zürich ein Buch lesen soll.

Aus über 60 Titelvorschlägen hat die Jury, bestehend aus Monika Schärer, Thomas Strässle und Ursula Zangger, den Roman «Während wir feiern» von Ulrike Ulrich ausgewählt.

Ziele von «Zürich liest ein Buch» sind die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, die Anregung zu Diskussionen, die Leseförderung und die Kommunikation und Auseinandersetzung mit einem Thema über einen ganzheitlichen, partizipativen Zugang. Die Botschaft lautet: Wer liest, ist cool und kann mitreden.

Alle Angebote im Rahmen von «Zürich liest ein Buch» finden Sie auf der Website zuerich-liest-ein-buch.ch.

Wir wünschen angeregte Lektüre und spannende Begegnungen rund um «Zürich liest ein Buch».

Violanta von Salis & Martin Walker

Die Autorin



© Ute Schendel

Ulrike Ulrich kam 1968 in Düsseldorf zur Welt. Nach ihrem Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und der Kommunikationswissenschaft arbeitete sie im Bereich Computerlinguistik. 2002 kam sie in die Schweiz. Der Liebe wegen ist sie geblieben. Seit 2004 lebt Ulrike Ulrich mit dem Schriftsteller Werner Rohner im Zürcher Kreis 3.

2010 erschien ihr Debütroman «fern bleiben» im Luftschacht Verlag Wien, ebendort 2013 der Roman «Hinter den Augen», und 2015 folgte der Erzählband «Draussen um diese Zeit». Im Juli 2020 erschien ihr Roman «Während wir feiern» im Berlin Verlag. Die Vernissage konnte erst im September 2020 – dafür mit echtem Publikum – im Literaturhaus Zürich stattfinden.

Mit Svenja Herrmann hat Ulrike Ulrich Anthologien zum 60. und 70. Geburtstag der Menschenrechte herausgegeben. Mit Axmed Cabdullahi, der vor dem somalischen Bürgerkrieg in die Schweiz geflüchtet war, erschien 2018 «Ein Alphabet vom Schreiben und Unterwegssein».

Ihr literarisch-gesellschaftliches Engagement kommt in den Autor*innengruppen *index* und *Literatur für das, was passiert* zum Ausdruck. Letztere schreibt Wunschtexpte an diversen Orten und Anlässen auf mechanischen Schreibmaschinen und spendet die Einnahmen für Menschen auf der Flucht.

Ulrike Ulrichs Texte wurden mehrfach ausgezeichnet u. a. mit dem Walter Serner-Preis 2010, dem Lilly-Ronchetti-Preis 2011 und Anerkennungspreisen der Stadt Zürich.

Das Buch



Ulrike Ulrich

«Während wir feiern»

Berlin Verlag 2020

ISBN 978-3-8270-1408-5

Erhältlich in allen Buchhandlungen

Wie in jedem Jahr feiert die deutsche Sängerin Alexa am Abend des Schweizer Nationalfeiertags ihren Geburtstag mit einer Dachparty – leider noch ohne den Einbürgerungsentscheid. Währenddessen braucht Kamal eine sichere Bleibe. Wenn er nicht unverzüglich das Land verlässt, droht ihm die Abschiebung nach Tunesien. Weil dort aber Homosexuelle verfolgt werden, fragt er seinen Deutschlehrer Zoltan, ob er ein paar Tage bei ihm untertauchen kann. Doch Alexas bester Freund sagt Nein aus Gründen, die er nicht mal vor sich selbst zugibt. Im Laufe des Tages eskalieren die Ereignisse, und nicht nur das Fest, auf dem alles zusammenläuft, steht infrage.

Fragen an Ulrike Ulrich

1 – Ulrike, wo hast Du Dein neues Buch geschrieben?

Ich habe einen grossen Teil des Buchs im «Foxcroft & Ginger» an der Mile End Road im East End von London geschrieben. Mit der Hand. Ich schreibe seit einigen Jahren immer zuerst mit der Hand, seit London mit einem Füllfederhalter, den ich bei einem Fotowettbewerb gewonnen habe, in dem es um Orte ging, an denen man schreibt. Ich habe morgens mit der Hand geschrieben und nachmittags abgetippt. Ich glaube, dass es kein Zufall ist, dass ich das Buch, das so sehr in Zürich verortet ist, endlich beginnen konnte, als ich ein halbes Jahr in einer anderen Stadt gelebt habe. Und dass diese Stadt London war, wo «Mrs Dalloway» spielt, das Buch, an das ich meinen Roman angelehnt habe, hat vielleicht auch geholfen.

2 – Worum geht es, Deiner Meinung nach, in Deinem Buch?

Ich mag den Einschub in eurer Frage: «deiner Meinung nach». Denn tatsächlich gibt es ja viele verschiedene Meinungen, wovon ein Buch handelt. Und die Meinung der Autorin ist nur eine davon – und nicht mal jeden Tag gleich. Heute würde ich sagen: Meiner Meinung nach geht es um Projektionen, um Vorurteile, Bilder, die jede und jeder sich macht, von anderen und von sich selbst. Wie oft wir uns irren. Wie

wichtig es ist, zu kommunizieren. Um die Konsequenzen von Handeln und Nichthandeln. Und darum, wen wir ein-, wen wir ausschliessen, wenn wir Wir sagen. Und um Liebe geht es meiner Meinung nach auch.

3 – Welche Themen, Geschichten, Diskurse interessieren Dich zurzeit grundsätzlich?

Mich interessieren Machtverhältnisse. Wie Machtverhältnisse Beziehungen beeinflussen. Mich interessiert die Frage, wie sie sich verändern lassen, aus der Sicht der Person mit weniger Macht und aus der Sicht der Person mit mehr Macht. Wie Machtmissbrauch zu verhindern ist. Was Ohnmacht bedeutet. Und was es bedeutet, sich selbst zu ermächtigen. Ich schreibe seit längerem an einem Autor*innen-Alphabet, je zwei Autor*innen pro Buchstabe, Autor*innen, die mich geprägt haben, die hinter und neben mir stehen, und auch Autor*innen, die ich jetzt erst finde, die ich aufsuche, um meinen Blick zu erweitern. Und es interessiert mich, wie unterschiedlich das Geschlecht, die Zuweisung, die Rolle «Frau» und «schreibende Frau» ausgefüllt werden können. Und auch hier der Versuch, die Machtverhältnisse zu verstehen, innerhalb derer das geschieht.

4 – Sind diese Themen für Dich neu oder eher ein Leitmotiv in Deiner Arbeit?

Das sind alles keine neuen Themen. Seit ich schreibe, kreist mein Schreiben um ähnliche Fragen. Um Deutungshoheit, um Macht, die sich durch und in Sprache manifestiert, um Identität und Zugehörigkeit, aber eben auch um Befreiung von Zuschreibungen. Viele meiner Figuren versuchen sich zu befreien, Grenzen zu überschreiten, die ihnen gesetzt werden, die sie selbst für unüberschreitbar gehalten haben. Ich glaube, auch darum geht es mir immer, um die Erweiterung des Handlungsspielraums. Und das Respektieren der Handlungsspielräume von anderen.

5 – Mit welchen Gefühlen schaust Du auf die Niederschrift zurück?

Glücklich, auch ein bisschen wehmütig. Diese Monate in London gehören zu meinen besten Schreibzeiten überhaupt. Als ich alles zusammen hatte, recherchiert hatte, als es mir gelungen war, eine Form zu finden und die Figuren dazu, als ich beginnen konnte. Und als dann das Schreiben, Erfinden, Gestalten so gut ging. Das hat mich mit grosser Freude erfüllt. Beim Schreiben, und ich glaube besonders beim Schreiben von Geschichten, ist man ja in gewisser Weise «in Charge». Es fühlt sich wie das Gegenteil von Ausgeliefertsein an.

6 – Hegst Du bestimmte thematische Erwartungen an die Rezeption des Buches?

Bevor ich im Februar 2016 mit dem eigentlichen Schreiben begonnen habe, habe ich mir vorgestellt, dass der Text Einfluss haben könnte. Ich habe mir vorgestellt, wie Menschen das Buch lesen und ihre Meinung zur Asylgesetzgebung ändern, wie sie empört sind, dass Länder, in denen Homosexualität unter Strafe steht, als sichere Herkunftsländer eingestuft werden, dass Leser*innen sich Gedanken machen darüber, was es bedeutet, von einem Tag auf den anderen das Land verlassen zu müssen, als «illegal» zu gelten. Ich habe mir vorgestellt, dass sich Menschen wiedererkennen, dass sie die Machtverhältnisse hinterfragen und ihre Rolle darin. Das war vor dem Schreiben, dem Entstehen der eigentlichen Geschichte.

Mir hat einmal nach einer Lesung eine Frau gesagt, die Geschichte, die ich vorgelesen habe, hätte ihren Blick verändert – und sie würde daraufhin jetzt auch ihr Handeln ändern. Das ist schon einige Jahre her, aber es hat mich sehr berührt. Vielleicht weil ich das selbst in Büchern suche, weil ich mir das wünsche und auch immer wieder erfahre: Dass mich ein Text verändert, wenn auch vielleicht nur im Kleinen und nicht einmal so, wie sich die Autorin das vorgestellt hat. Aber auf eine Weise, die ich als erweiternd empfinde. Und ja, das wäre toll. Wenn ich so eine Rückmeldung auch zu diesem Buch bekäme.

7 – Wie würdest Du es einordnen in die Reihe Deiner Bücher?

Ich habe mit Erstaunen vor einigen Monaten festgestellt, dass «Während wir feiern» im Grunde genommen der Roman ist zu einem Gedicht, das ich vor über 20 Jahren geschrieben habe. Es heisst «Wer sind denn wir». Ich habe es in Österreich geschrieben, nachdem die FPÖ mit Haider an die Macht kam. Und eine Schweizer Fassung 2007 nach den Parlamentswahlen und den berühmten «Schäfchen-Plakaten». Es endet mit den Zeilen: *wir waren niemals wer, das macht es uns auch leichter. und sind doch besser als die meisten. wer sind denn unsre väter mütter, länder, sprachen? und warum sind wir nie genug, die wir nicht sind?*

Es ist auch mein erster grosser, vielleicht mein erster «richtiger» Roman, nachdem ich mit «fern bleiben» versucht habe, die Regeln des Romans zu unterwandern, und mit «Hinter den Augen» einen inneren Monolog mit dem Untertitel «Eine Untersuchung» geschrieben hab. Mit «Während wir feiern» habe ich zum ersten Mal einen so vielstimmigen, personenreichen Roman geschrieben, aus mir heraus eine Welt mit so vielen verschiedenen Figuren geschaffen. Das war ein grosser Schritt. Und vielleicht auch die Vorbereitung dafür, dass ich jetzt (in den verschiedenen Alphabetprojekten) autobiografisch schreiben kann.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Telegramme, E-Magazin und Verlag, www.neue-telegramme.ch

Fragen zum Buch

Faszinierend ist der von Ulrike Ulrich entworfene Mikrokosmos. Wie gelungen und umfassend dieser ist, zeigt sich in der Vielfalt der möglichen Diskussionsthemen: Jugendsprache, Lieblingsfilme, Wechseljahre, Drogenkonsum, Beziehung zu den Eltern, Identitätsfragen, politisches Engagement, Sextourismus, Freiwilligenarbeit? Alles drin.

Suchen Sie sich selbst ein Thema aus. Sie werden es bestimmt im Roman finden.

Gerne können Sie auch Fragen aus dem nachfolgenden Katalog, der nach Themenbereichen gegliedert ist, pflücken.

Menschenrechte, Migration, Geflüchtete

- Welche Bedeutung hat Kamal, wofür steht er?
- Warum ist Kamal in die Schweiz geflüchtet?
- Vermehrt wird nicht mehr von «Flüchtlingen», sondern von «Geflüchteten» gesprochen. Diskutieren Sie den Bedeutungsunterschied.
- Ist der Roman heute noch so aktuell wie 2015?
- Hat sich bezüglich Paragraf 230 in Tunesien etwas verändert?
- Wie geht es mit Kamal weiter?
- Gibt es eine Figur im Roman mit Zivilcourage?
- Hätten Sie Kamal bei sich aufgenommen?
- «Wir feiern doch ständig neben dem Unglück der anderen», sagt Martina, als Alexa die Party abbrechen will. Wie gehen die Figuren im Roman mit der Gleichzeitigkeit von Festen und Fliehen um? Wie gehen wir damit um?

Nationalismus, Nationalitäten, Nationalfeiertag

- Im Text kommen verschiedene Deutsche vor. Die einen wollen sich einbürgern lassen, die anderen nicht. Warum will sich etwa Alexa einbürgern lassen? Warum Robert nicht?
- Welche Vorurteile gibt es über Deutsche und welche über Tunesier? Sind auch Alexa und Zoltan in ihrem Handeln von Vorurteilen bestimmt?
- Alexa feiert ihre Party kurz vor ihrer Einbürgerung. Wird sie als Eingebürgerte weiterhin den 1. August feiern? Falls nicht, weshalb?

- Patriotismus als Partygag: Gibt es moderne Formen von Patriotismus, die man unironisch zum Ausdruck bringen kann, ohne Gefahr zu laufen, in die rechte Ecke gerückt zu werden?
- Was bedeutet Heimat für Alexa, für Kamal, für Robert?
- Eine Deutsche singt das Guggisberglied. Löst das etwas aus? Wenn ja, was?

«Mrs. Dalloway»

- Inwiefern ist «Während wir feiern» inhaltlich inspiriert von Virginia Woolfs Roman «Mrs. Dalloway»?
- Welche Figuren in «Während wir feiern» entsprechen Figuren in «Mrs. Dalloway»?
- Wie kommt der Bewusstseinsstrom in den jeweiligen Werken zustande?
- Wie unterschiedlich ist die Erzählweise?
- Beide Romane sind vielperspektivisch und kaleidoskopartig aufgebaut. Wie werden die Übergänge von der einen zur nächsten Person oder Gedankenwelt vollzogen?
- «Mrs. Dalloway» wurde vor rund 100 Jahren geschrieben, was ist immer noch gleich, was hat sich in der Tonalität, was im Tempo verändert?

Liebe und Beziehungen

- In welchen Ausgestaltungen zeigt sich die Liebe in diesem Roman?
- Sprechen wir über die Homophobie, die sich in der Jugendsprache zeigt.
- In welchen Beziehungen steht Alexa?

Form

- Haben wir es mit einem Gesellschafts- oder einem politischen Roman zu tun? Wo würden Sie dieses Werk einordnen?
- Hält uns Ulrike Ulrich einen Spiegel vor? Oder stellt sie die Figuren zu überzeichnet dar?
- Wieweit lässt es die Autorin zu, dass man sich mit einzelnen Figuren in diesem Roman identifizieren kann? Mit wem würden sie sich am ehesten identifizieren? Mit wem nicht? Was schafft Distanz, wo entsteht Nähe zu diesen Figuren?
- Aus welcher Perspektive wird erzählt?
- Mit welchen Mitteln wird der Erzähl- und Bewusstseinsstrom erzeugt?
- Welche Rolle nimmt Liane Steffen ein?
- Welche Rolle nimmt Kamal ein?

Die Personen

Adrian Büchi – Lebenspartner von Alexa, hat sich an der Expo02 auf der Wolke in Yverdon in sie verliebt, stammt aus dem Luzerner Stadtteil Untergrund, wohnt mit ihr zusammen in einer Wohnung im Zürcher Kreis 3, arbeitet als Anästhesist im Triemli-Spital, hat seinen Vater mit 14 verloren, seinen Sohn Robert lernt er als 14-Jährigen kennen, spielt regelmässig als Kontrabassist in einem Trio in einer Hotelbar, war die vorhergehenden Jahre nicht an der Party dabei, da im Arbeitseinsatz.



Alexa Albrecht – 45-jährige Sängerin, Klavier- und Gesangslehrerin, Deutsche aus Köln-Lövenich, steht kurz vor der Einbürgerung, spielte in der «Dreirappenoper» die Seeräuber-Jenny, ist wegen dieses Engagements 2002 in die Schweiz gekommen, wegen der Liebe zu Adrian geblieben, richtet jedes Jahr am 1. August ein Fest auf der Dachterrasse aus, hat eine neue CD herausgebracht, war für Swiss Music Awards nominiert, hatte vor 3 Jahren eine Affäre mit Brad.



Alexas Mutter – Lebt getrennt vom Vater, ist immer auf Reisen, momentan in Afrika, war früher gut im Partys-Ausrichten.

Arsel – Bruder von Samir.

Aurelia Lehmann – Alexas ältere Schwester, lebt in Duisburg, verheiratet, Mutter von 3 Kindern.

Brad – 39-jähriger Schauspieler, ursprünglich aus Oklahoma, spielte Mackie Messer 2002 in der «Dreirappenoper», hat Werbung für die UBS und für Diesel-Jeans gemacht, hatte Anfang August 2012 eine Affäre mit Alexa, will Kabarettprogramm über die Schweiz machen: «Will Tell Show?», geht am Nachmittag mit Jessica aufs Rütli, lebt derzeit in Mailand, wo sich seine Freundin Giulia für Geflüchtete engagiert.

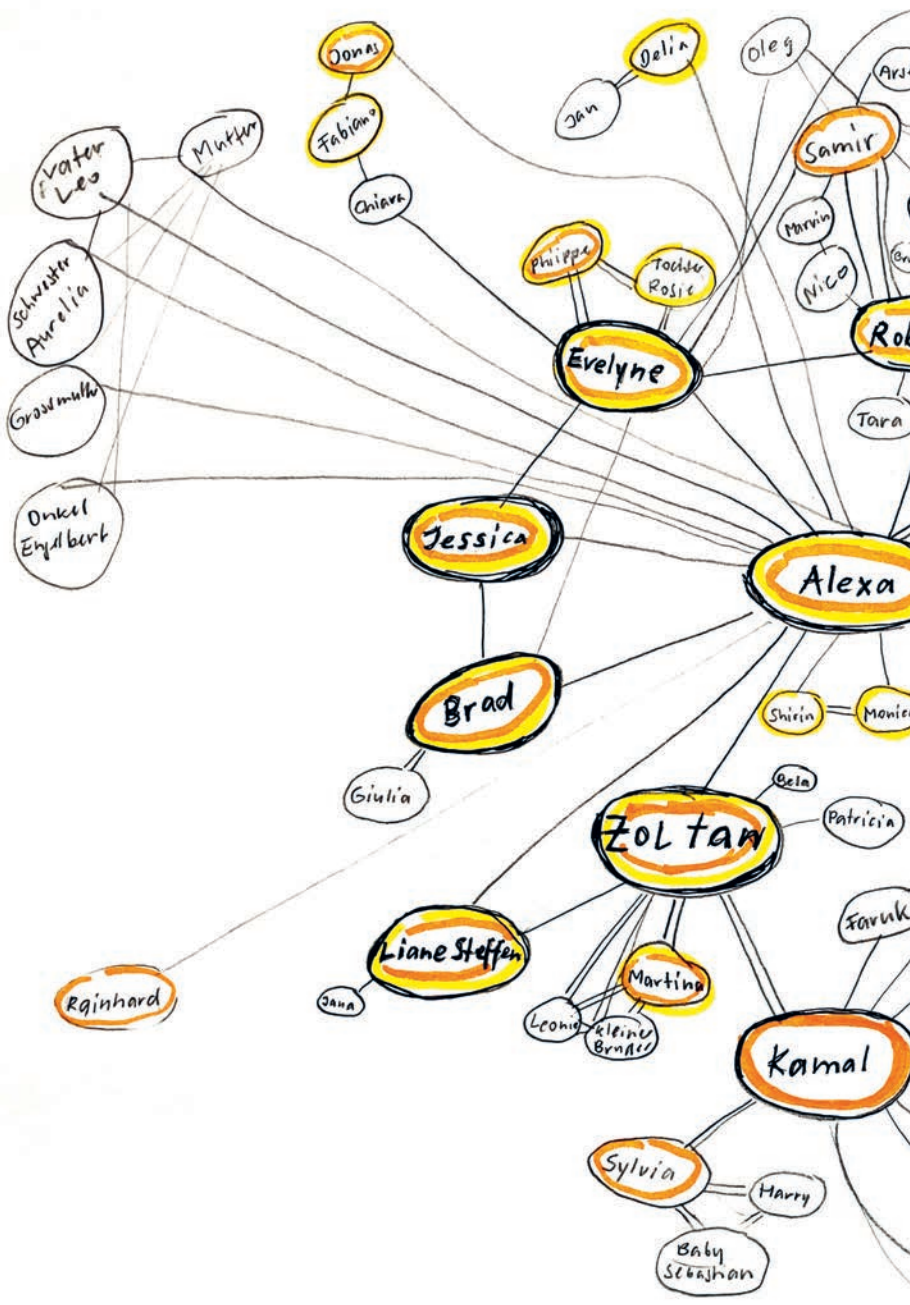


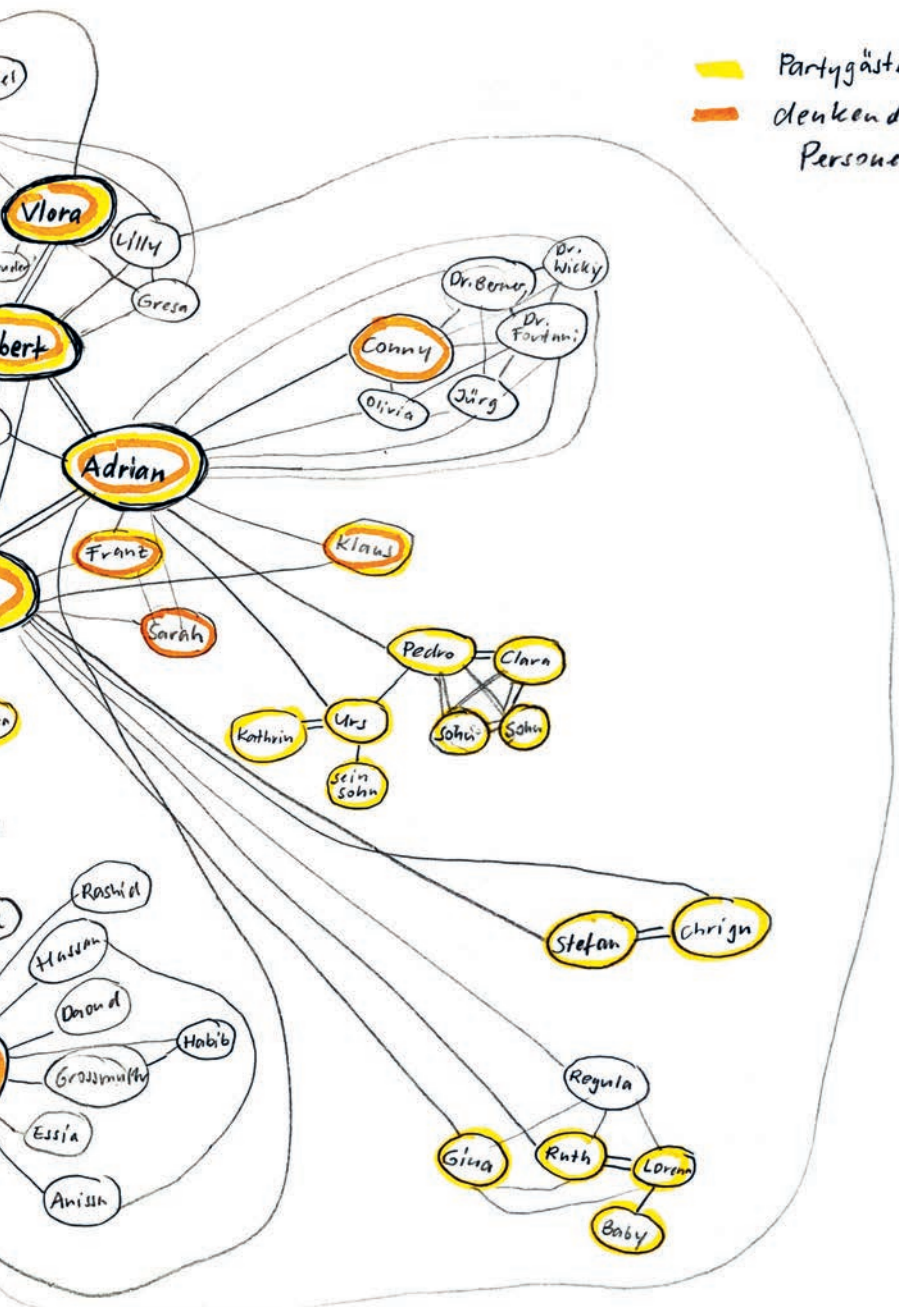
Chiara – Schwester von Fabiano, nannte sich in Evelynes Workshop in Wollishofen «Chiara Crass», jobbt jetzt in der Rap-Academy in London.

Chrigu – Partner von Stefan, war mit ihm in Ligurien in den Ferien, kommen überraschend früher zurück zur Party, bringen Plattmenage aus einem Bahnhofbuffet mit.

Clara – Frau von Pedro, Adrians bestem Freund, kommt mit Pedro und den beiden Söhnen aufs Fest.

Gonny (Cornelia) Willich – Ärztin, Arbeitskollegin von Adrian, Deutsche, noch keine 30, erst seit kurzem in der Schweiz, will Chefärztin werden.





Daoud – Aus Tunis, wohnte in derselben Unterkunft wie Kamal, war ebenfalls in der Klasse in der Autonomen Schule, die Zoltan moderiert hat, wurde auf den Tag genau vier Jahre nach der Selbstverbrennung von Bouazizi ausgeschafft.

Delia – Partnerin von Jan, arbeitet als HR-Frau, sie bringt pralinenartigen Schokokuchen zur Party, hat einmal mit Jan für Geflüchtete gekocht.

Essia – Kamals Schwester, die jetzt in Tunis lebt.

Evelyne – Beste Freundin von Alexa, Rapperin, Künstlerinnenname E-Flow, nennt den «Netzbeschmutzer-Rap» ihren grössten Hit, gibt Rap-Workshops, will wieder auf die Bühne, hat mit Philippe eine vierjährige Tochter, Rosie, Philippe will noch ein zweites Kind, sie nicht.



Fabiano – Kollege von Jonas, um die 30, ist mit seiner damals 14-jährigen Schwester Chiara in Zürich geblieben, nachdem die Eltern nach Italien zurückkehrt sind.

Faruk – Ist legal in der Schweiz, weil er mit einer Schweizerin verheiratet ist, verkauft Kamal Drogen.

Fontani, Dr. – Konsiliararzt, ursprünglich aus Mailand, arbeitet in einer Zürcher Privatklinik, hat Notfalleinsatz im Triemli, operiert Kamal.

Franz Egger – Alexas Nachbar, pensioniert, hängt SP-Plakate aus seinem Küchenfenster, richtet im Hinterhof ein Bienenhotel ein.

Gina – Gehört zur Band, mit der Alexa auftritt.

Giulia – Freundin von Brad, ist Visagistin und hilft ehrenamtlich Geflüchteten am Bahnhof in Mailand (SOS Emergenza).

Gresa – Beste Freundin von Vlora.

Harry Weiss – Der Ehemann von Sylvia Lüthy, der Frau, die als Touristin in Douz war und dort Kamal kennengelernt hat.

Jan – Arztkollege von Adrian, Partner von Delia, ist krank, kommt darum nicht an die Party.

Jessica Sinn – Freundin von Alexa, war Dramaturgieassistentin bei der «Dreirappenoper», ist Dramatikerin, Schriftstellerin und arbeitet immer noch am Theater, steht vor Fahrprüfungstermin, fährt mit Brad mit Mobility-Auto aufs Rütli, wo sie beim Absingen der Landeshymne nicht aufsteht, will Brad als Darsteller für ihr neues Ein-Personen-Theaterstück über einen Transmann gewinnen.



Jonas – Jurist um die 30, lernt auf die Anwaltsprüfung, vertritt rechtsbürgerliche Ansichten, besuchte ein Konzert von Alexa, hat sie danach angesprochen und zu Getränk einladen wollen, worauf die Spontaneinladung zur Party erfolgte, seine Mutter hatte einen deutschen Freund.

Jürg – Arzt, Arbeitskollege von Adrian im Triemli-Spital.

Kamal Fouzai – 23-jähriger homosexueller Tunesier aus Douz, hat dort bei seinem Onkel gearbeitet, konkret Wüstenausflüge für Tourist*innen begleitet, war in Tunesien wegen Falschaussage eines Touristen im Gefängnis, wurde dort misshandelt, flüchtete in die Schweiz, wo sein Asylantrag in letzter Instanz abgelehnt wurde, ihm droht die Ausschaffung, war Schüler an der Autonomen Schule, hat mit Zoltan Dürrenmatt und Ágota Kristófs «Das grosse Heft» gelesen.



Kamals Grossmutter – Hat ihrem jüngsten Sohn den Namen Habib gegeben, wegen Bourguiba, bzw. wegen dem 1956 von ihm verkündeten Personenstandsgesetz, das unter anderem Zwangsheiraten und Polygamie verbot und Frauen die Scheidung erleichterte. Sie, leider schon gestorben, hätte Kamal verstanden.

Kathrin – Die neue Freundin von Urs.

Klaus – Ehemaliger Klassenkamerad von Adrian, Deutscher, seit 30 Jahren in der Schweiz und will sich nicht einbürgern lassen, hat Alexas CD gekauft, sie lädt ihn spontan zur Party ein.

Leo(pold) Albrecht – Alexas Vater, lebt in Köln, hatte vor einiger Zeit einen Herzinfarkt, war tags zuvor im Krankenhaus, musste eine Angiografie machen lassen, war früher gut im Partys-Ausrichten, das Hawaii-Bowle-Rezept ist von ihm.

Leonie und ihr kleiner Bruder – Kinder von Zoltan und Martina.

Liane Steffen – Alexas Lieblingsautorin, gegen 60, Deutsche, Fan von Borussia Mönchengladbach, ihr Lektor ist Zoltan, sie hält am 2. August um 11 Uhr eine Matinee-Lesung in Wetzikon.



- Lilly** – Freundin von Gresa, Kamal fragt sie am Oberen Letten, ob sie ihm ihr Handy leihe.
- Lorena** – Kommt zusammen mit Ruth relativ spät zur Party.
- Martina** – Frau von Zoltan, Mutter von Leonie und einem jüngeren Buben, geht mit den Kindern vor der Party im Letzibad schwimmen.
- Marvin** – Kumpel von Nico, trifft sich mit ihm und Robert und Samir am Oberen Letten.
- Monica** – Arbeitet in Human Resources. Bringt ihre erwachsene Tochter Shirin mit, hat eine Krebserkrankung.
- Nico** – Kumpel von Marvin, treffen sich am Oberen Letten.
- Noura** – Jüngere Schwester von Kamal, trägt neuerdings einen Schleier, was er von Essia weiss.
- Oleg** – 17-jähriger russischer Junge aus der Klasse von Robert und den anderen, wird während Evelynes Workshop gemobbt.
- Olivia** – Ärztin, Arbeitskollegin von Adrian im Triemli-Spital, Tessinerin.
- Patricia** – Kollegin von Zoltan, Aktivistin und Moderatorin an der Autonomen Schule, kann Kamal nicht aufnehmen, da sie zurzeit in Paris ist.
- Pedro** – Adrians bester Freund, spielt mit ihm im Trio, Pianist mit perfekter Feinmotorik, arbeitet bei Greenpeace, Mann von Clara, Vater der zwei gemeinsamen Buben.

Philippe – Mann von Evelyne, Vater von Rosie, reist am Partytag von Oslo an, arbeitet bei Mammut als Jurist, bringt eine Flasche Aquavit mit, wünscht sich ein zweites Kind, macht an der Party den Grill.

Rashid – War mit Kamal zusammen, hat offen gegen Paragraf 230 gekämpft, wurde wegen seines Einsatzes für LGBT*-Rechte angegriffen, war religiös, ist verschwunden.

Regula – Kann nicht an die Party kommen, hätte Alexa bei deren Neuinterpretation des Guggisbergliebs begleiten sollen.

Rainhard – Raucher vor dem Kiosk am Idaplatz.

Robert – Bald 18-jähriger Gymnasiast und Sohn von Adrian und Tara, Deutscher, der sich nicht einbürgern lassen, keinen Militär- und keinen Zivildienst leisten will, glühender FCZ-Fan, schießt Leuchtpetarden an Fussballmatches, will BWL studieren, hat in letzter Zeit 10 Kilo Muskelmasse zugelegt, ist schwer verliebt in Vlora.



Rosie (Rosalie) – Bald vierjährige Tochter von Evelyne und Philippe, Patenkind von Alexa, liebt Bagger, hört Käpt'n Sharky, hilft bei den Party-Vorbereitungen, schneidet Basilikum und verteilt Luftschlangen.

Ruth – Kommt mit Lorena und einer Frau, die wahrscheinlich ihre neue Partnerin ist und ein Baby auf dem Rücken trägt, relativ spät zur Party.

Samir – Bester Freund von Robert, hat die Schule abgebrochen, FCZ-Anhänger, hat mit Robert in Evelynes Workshop den Anti-Putin-Rap «Der Russe ist einer, der Gurken liebt» gemacht und damit einen Kursteilnehmer, Oleg, gemobbt.

Sarah – Nachbarin von Alexa, wohnt ein Stockwerk unter ihr, eingeladen zum Fest, sagt dann aber ab, Alexa übergibt ihr die Lilien, die vor ihrer Haustüre lagen, spricht hochdeutsch mit Alexa.

Shirin – Tochter von Monica, Medizinstudentin.

Stefan – Partner von Chrigu, war mit ihm im Urlaub in Ligurien, hat mal Geschworenendienst gemacht.

Sylvia Lüthy – Lernte als Touristin 2010 in Tunesien Kamal kennen, wohnt im Seefeld, hat zwei Kinder, nimmt Kamal nicht auf.

Tara – Mutter von Robert, Ex-Freundin von Adrian, Deutsche, Big-Data-Spezialistin bei der Bahn.

Urs – Partner von Kathrin, bringt seinen Sohn mit an die Party.

Vlora – Kollegin von Robert, in die er verliebt ist, hat mit Gresa die «Rechtsrock»-Flyer in der Schule entsorgt, ihr Name bedeutet auf Albanisch: schöne Blume, ihr Bruder ist bei den Roten Falken.



Zoltan Kisch – Lektor u. a. von Liane Steffen, moderiert Deutschklassen an der Autonomen Schule, ist mit Kamal befreundet und trifft sich zu Einzelstunden mit ihm, Mann von Martina, Vater von Leonie und deren Bruder, ist heimlich verliebt in Kamal, nimmt Fahrstunden, sein Lieblingsbuch: «Das grosse Heft» von Ágota Kristóf.



Glossar

Ausschaffung – Wird ein Asylgesuch negativ beurteilt, sind Asylsuchende verpflichtet, die Schweiz zu verlassen. Damit sich Asylsuchende der Wegweisung nicht entziehen können, können die Behörden Ausschaffungshaft verfügen. Gegen einen negativen Asylentscheid kann ein Wiedererwägungsgesuch gestellt werden.

Asylstatistik (Staatssekretariat für Migration)

- Im Jahr 2020 haben 11'041 Personen in der Schweiz um Asyl nachgesucht, 3228 weniger als 2019. Die rückläufigen Asylgesuche sind namentlich auf die Beschränkungen im internationalen Reiseverkehr aufgrund des Coronavirus zurückzuführen.
- 2015 haben die Asylgesuche im Vergleich zum Vorjahr um 66,3 Prozent auf 39'523 zugenommen, dies als Folge der zahlreichen Konflikte im Nahen Osten und dem afrikanischen Kontinent.
- Das wichtigste Herkunftsland von Asylsuchenden im Jahr 2020 war weiterhin Eritrea mit 1917 (2015: 9966) Gesuchen. Davon sind jedoch 366 auf Familienzusammenführungen, 1173 auf Geburten und 167 auf Mehrfachgesuche zurückzuführen. Somit sind 211 neue Asylgesuche von Personen eritreischer Herkunft zu verzeichnen.
- Weitere wichtige Herkunftsländer waren Afghanistan, die Türkei sowie Syrien.
- Im Jahr 2020 sind 1051 Personen freiwillig aus der Schweiz ausgereist (2019: 1631 Personen). 1518 Personen wurden entweder in ihren Heimatstaat oder einen Drittstaat zurückgeführt (2019: 2985 Personen), 715 Personen in einen Dublin-Staat (2019: 1521 Personen).
 - ▶ asylhilfe.ch
 - ▶ rechtsberatungsstelle.ch
 - ▶ sem.admin.ch

Autonome Schule Zürich – Die Autonome Schule Zürich ist ein Projekt gegen Rassismus und Ungerechtigkeit, ein Treffpunkt, wo man andere Menschen kennenlernen kann. Die ASZ ist eine staatsunabhängige, selbst organisierte und kollektiv verwaltete Schule. Getragen wird die ASZ vom 2009 gegründeten Verein Bildung für Alle.

Schulmaterial und Spenden bekommt die ASZ von privaten Personen und Organisationen. Geld von öffentlichen Institutionen nimmt sie an, solange ihre Autonomie respektiert wird.

Alle Personen, die hier lernen und mitarbeiten, sind ein wichtiger Teil der Schule. Alle Schüler*innen sind auch Lehrer*innen, alle Lehrer*innen sind auch Schüler*innen. Es gibt keinen Chef. Angeboten werden vor allem Deutschkurse, aber auch Theater, Lesungen etc. Seit 2015 nutzt die Schule Räume in einer städtischen Liegenschaft am Sihlquai.

► bildung-fuer-alle.ch

Bechdel-Test – Den Bechdel-Test oder Bechdel-Wallace-Test machte 1985 die amerikanische Cartoon-Zeichnerin und Autorin Alison Bechdel in ihrem Comic «Dykes to Watch Out For» (deutsch «Bemerkenswerte Lesben») bekannt. Er ist kein wissenschaftlicher Test, wird jedoch herangezogen, um Stereotypisierungen weiblicher Figuren in Spielfilmen wahrzunehmen und zu beurteilen.

Der Bechdel-Test besteht aus drei einfachen Fragen. Werden sie positiv beantwortet, hat der Film den Test bestanden.

- Gibt es mindestens zwei Frauenrollen?
 - Sprechen sie miteinander?
 - Unterhalten sie sich über etwas anderes als einen Mann?
- In jüngeren Varianten des Tests wird zusätzlich gefragt, ob die beiden Frauen im Film einen Namen haben.

► de.wikipedia.org/wiki/Bechdel-Test

«Das grosse Heft», Roman von Ágota Kristóf – «Das grosse Heft», ein Roman von Ágota Kristóf (1935–2011), erschien 1986 unter dem Titel «Le grand cahier» und wurde in mehr als dreissig Sprachen übersetzt.

Das Buch erzählt die Geschichte von Zwillingen, die in Zeiten des Krieges auf sich allein gestellt erwachsen werden müssen, indem sie sich eigene Moralvorstellungen bilden und absolute Selbstkontrolle erlernen. «Ich werde euch zeigen, wie man lebt!» Das ist das erste, was die Zwillinge von ihrer Grossmutter zu hören bekommen, als sie, durch den Krieg aus der Stadt vertrieben, von der Mutter aufs Land gebracht werden. Nun zählen jene Fähigkeiten, die das Überleben sichern; Muskeln und Durchhaltevermögen ersetzen die Schulbildung. Die Grossmutter lässt die beiden Jungen hart für ihren Unterhalt arbeiten. Liebe und Zärtlichkeit erfahren sie nicht von ihr. Um unter diesen Umständen überleben zu können, denken sich die Brüder Übungen zur physischen und psychischen Abhärtung aus: Sie fügen sich selbst Schmerzen zu, um sich gegen die Schläge unempfindlich zu machen. Sie beschimpfen sich, um die Beleidigungen nicht mehr wahrzunehmen. Sie lernen zu betteln, zu lügen, zu stehlen und

zu töten. Sie passen sich dieser vom Krieg geprägten Gesellschaft auf ihre Art an, indem sie sich verbal und körperlich zu wehren lernen und ihre eigenen Moralvorstellungen entwickeln. Dadurch, dass sie all ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Beobachtungen in einem grossen Heft festhalten, entsteht eine realitätsnahe Aufsatzsammlung.

Ágota Kristóf schrieb ein Antikriegsbuch. Ihr Bezug zum Krieg wird in ihrer Biografie sichtbar, da sie selbst zu einem Kriegsflüchtling wurde, als sie 1956 während des Ungarnaufstands in die Westschweiz nach Neuchâtel floh. Sie zeigt die schrecklichen Auswirkungen, die ein Krieg nicht nur auf die an der Front kämpfenden Soldaten, sondern auch auf die Zivilbevölkerung, auf deren Entwicklung und Moralvorstellungen, haben kann.

► [de.wikipedia.org/wiki/Das_große_Heft](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_gro%C3%9Fe_Heft)

Deutsche in der Schweiz, in Zürich – Die Mehrheit der ständig in der Schweiz wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer stammt aus Europa, hauptsächlich aus EU-/EFTA-Staaten.

Ende 2019 lebten 307'387 Deutsche in der Schweiz (2015: 300'691), damit bilden sie nach den Italiener*innen (321'309) die zweitgrösste ausländische Gruppe in der Schweiz. 2019 haben 6663 Deutsche das Schweizer Bürgerrecht erworben.

Die Zahl der Deutschen in der Schweiz steigt seit 1987 an, 2007 und 2008 war der Anstieg am höchsten. In den letzten Jahren blieb die Anzahl der Deutschen in der Schweiz nahezu unverändert.

In der Stadt Zürich leben 32'860 Deutsche (Oktober 2020; 2015: 33'110) und bilden auch hier die grösste ausländische Gruppe (vor Italiener*innen mit 15'650). Am meisten Deutsche wohnen im Kreis 11, gefolgt von den Kreisen 7, 3 und 9.

► bfs.admin.ch

► stadt-zuerich.ch

Drogen (Partydrogen) «Wachbleiber», Effekt mit Alkohol –

Der Mischkonsum von Drogen kann zu schwer einschätzenden Wirkungen führen. Alkohol verändert prinzipiell die Wirkung anderer psychoaktiver Substanzen. Die Kombination von Extasy, Speed oder Kokain mit Alkohol etwa kann zu einer starken Austrocknung des Körpers führen, zu Wärmestau und Überhitzung und macht aggressiv.

Das Drogeninformationszentrum (DIZ) in Zürich bietet neben Drogeninformation und -beratung auch ein stationäres Drug Checking an.

In der Stadt Zürich werden täglich rund 1,7 Kilogramm Kokain konsumiert. Bei 15 bis 20 Prozent läuft der Konsum aus dem Ruder, der Rest gilt als Normalkonsum. Einen guten Überblick über den Zürcher Drogenkonsum bietet der WOZ-Artikel.

- ▶ saferparty.ch
- ▶ suchtfachstelle.zuerich/
- ▶ woz.ch/-86ed

Dublinabkommen – Ein rechtlicher Rahmen, mit dem festgelegt wird, welcher Dublin-Staat (dazu gehören alle EU-Staaten sowie die vier assoziierten Staaten Schweiz, Norwegen, Island und das Fürstentum Liechtenstein) für die Prüfung eines Asylgesuchs zuständig ist. In der Schweiz ist es das Staatssekretariat für Migration SEM.

Stellt eine asylsuchende Person in der Schweiz ein Asylgesuch, muss die Schweiz zunächst prüfen, ob sie für die Durchführung des Asylverfahrens dieser Person zuständig ist. Falls ein anderer Staat zuständig ist, überstellt die Schweiz die asylsuchende Person an den zuständigen Staat.

Ziel dieses Systems ist, dass ein Staat eindeutig für die Prüfung des Asylgesuchs einer Person zuständig ist. Dieses Zuständigkeitssystem soll den Asylsuchenden einen effektiven Zugang zum Asylverfahren sowie die zügige Bearbeitung ihrer Asylgesuche garantieren.

- ▶ sem.admin.ch/

Durchsetzungsinitiative – Die eidgenössische Volksinitiative «Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer (Durchsetzungsinitiative)» war eine Volksinitiative der SVP, über die am 28. Februar 2016 abgestimmt wurde.

Die Initiative beabsichtigte eine wort- und sinngetreue Umsetzung der in der Volksabstimmung vom 28. November 2010 angenommenen Ausschaffungsinitiative sowie eine Erweiterung der Delikte, die zu einer Ausschaffung führen. Nach Meinung der SVP erfüllt die vom Schweizer Parlament verabschiedete Umsetzungsvorlage die ursprünglichen Anforderungen der angenommenen Initiative nicht, insbesondere weil durch die vorgesehene Härtefallklausel ein Gericht in Einzelfällen auf eine Ausschaffung eines straffälligen Ausländers verzichten kann. Die Initiative wurde mit 41,1 zu 58,9 Prozent abgelehnt.

- ▶ de.wikipedia.org

Einbürgerung – Die Schweiz kennt drei Arten für den Erwerb des Schweizer Bürgerrechts durch behördlichen Beschluss. Diese tragen der unterschiedlichen Situation von ausländischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern Rechnung:

- Die ordentliche Einbürgerung steht ausländischen Staatsbürgern offen, die mindestens 10 Jahre in der Schweiz gelebt haben, davon drei in den letzten fünf Jahren vor Einreichung des Gesuchs, und eine Niederlassungsbewilligung (Ausweis C) besitzen.
- Die erleichterte Einbürgerung steht unter anderem Personen zu,
 - die mit einem Schweizer Staatsbürger oder einer Schweizer Staatsbürgerin verheiratet sind;
 - die zur dritten Ausländergeneration gehören und in der Schweiz geboren wurden.
- Daneben kennt die Schweiz weitere erleichterte Einbürgerungsverfahren, beispielsweise für Staatenlose.
- Die Wiedereinbürgerung steht Personen zu, die das Schweizer Bürgerrecht durch Verwirkung, Entlassung oder Verlust des Schweizer Bürgerrechts verloren haben.

In der Stadt Zürich gelten folgende Voraussetzungen:

- Zwingender Besitz einer C-Bewilligung.
- Man muss insgesamt 10 Jahre in der Schweiz gelebt haben. Die Jahre zwischen dem vollendeten 8. und 18. Lebensjahr zählen doppelt. Jahre mit F-Bewilligung (vorläufig aufgenommene Ausländer) zählen nur zur Hälfte.
- Aufenthalte mit N- oder L-Ausweis werden der Wohnsitzfrist nicht angerechnet.
- Als Ehepartner oder Ehepartnerin von einer Schweizerin oder einem Schweizer oder wenn eine eingetragene Partnerschaft mit einer Schweizerin oder einem Schweizer gelebt wird, genügt eine Wohnsitzfrist von insgesamt 5 Jahren in der Schweiz. Man muss mindestens 3 Jahre verheiratet sein oder in eingetragener Partnerschaft leben.
- Wohnsitz seit mindestens 2 Jahren in der Stadt Zürich.
- Kein Bezug von Sozialhilfe in den letzten 3 Jahren.
- Ausreichende Deutschkenntnisse.
- Genügend Grundkenntnisse der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz, im Kanton und in der Stadt Zürich.
- Kennen und respektieren der Werte der Bundesverfassung.
- Keine unbezahlten Betreibungen oder Verlustscheine über die letzten 5 Jahre im Betreibungsregister.
- Definitive Steuerrechnungen über die letzten 5 Jahre bezahlt.
- Keine Einträge im Strafregister oder laufende Strafverfahren.
 - ▶ sem.admin.ch
 - ▶ stadt-zuerich.ch

Europäische Menschenrechtskonvention – Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) gewährleistet die Grundrechte wie das Recht auf Leben, das Verbot der Folter, das Recht auf Freiheit und Sicherheit, das Recht auf einen gerechten Prozess und auf Achtung des privaten oder Familienlebens, die Meinungsäusserungsfreiheit oder das Verbot der Diskriminierung. Die Konvention wurde am 4. November 1950 in Rom zur Unterzeichnung aufgelegt. Die Schweiz hat sie 1974 ratifiziert. Die Konvention wird durch verschiedene Zusatzprotokolle ergänzt, die den Katalog der geschützten Rechte erweitern.

*Svenja Herrmann / Ulrike Ulrich (Hrsg.),
60 Jahre Menschenrechte, Salis Verlag 2008*

*Svenja Herrmann, Ulrike Ulrich (Hrsg.),
Menschenrechte. Weiterschreiben, Salis Verlag, 2018*

coe.int/en/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/005

- ▶ eda.admin.ch
- ▶ augenauf.ch

German Angst – Mit den komplementären Stereotypen German Angst («typisch deutsche Zögerlichkeit») und German assertiveness («typisch deutsche Überheblichkeit») werden als charakteristisch empfundene, gesellschaftliche und politische, kollektive Verhaltensweisen der Deutschen bezeichnet. Der Begriff Angst, der sich in der englischen Sprache eingebürgert hat, bezeichnet hier entweder eine generalisierte Angststörung, eine unbegründete diffuse Furcht oder ein nur ostentativ vorgetragenes «Leiden an der Welt».

- ▶ de.wikipedia.org

Guggisberglied – Das Lied vom Vreneli ab em Guggisberg, kurz Guggisberglied, ist wohl das älteste noch bekannte Schweizer Volkslied. Erstmals erwähnt wird es im Jahre 1741.

Das traurige Lied basiert vermutlich auf einer wahren Handlung aus den Jahren zwischen 1660 und 1670. Es handelt von einem Vreneli aus Guggisberg, ihrem Auserwählten aus schlechteren Verhältnissen und seinem Nebenbuhler von einem besseren Hof. Die beiden Männer haben eine Schlägerei. Weil der «Simes Hans-Joggeli» (Simons Hans-Jakob) glaubt, seinen reicheren Kontrahenten im Handgemenge umgebracht zu haben, flieht er und tritt, wie damals üblich, in fremde Kriegsdienste ein. Als er nach Jahren vernimmt, dass sein Gegner doch überlebt hat, kehrt er nach Hause zurück, doch ist sein Vreneli aus Kummer schon gestorben.

Inhalt und Melodie des Liedes sind sehr emotional. Verschiedenen Quellen zufolge soll in alten Zeiten bei Schweizer-Regimentern in fremden Kriegsdiensten die Todesstrafe auf das Absingen des Liedes gestanden haben, da es das Heimweh, früher auch «Schweizerkrankheit» genannt, förderte.

- ▶ de.wikipedia.org
- ▶ deacademic.com

Genfer Flüchtlingskonvention – Bis heute ist die Genfer Flüchtlingskonvention das wichtigste internationale Dokument für den Flüchtlingsschutz. Die Konvention legt fest, wer ein Flüchtling ist und welche Rechte sie oder er von den Unterzeichnerstaaten erhalten sollte. Aber sie definiert auch die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss, und schliesst bestimmte Gruppen – wie z.B. Kriegsverbrecher – vom Flüchtlingsstatus aus.

«Flüchtling» im Sinne dieses Abkommens ist jede Person, die aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Staatszugehörigkeit, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich ausserhalb ihres Heimatlandes befindet und dessen Schutz nicht beanspruchen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht beanspruchen will; oder die sich als Staatenlose infolge solcher Ereignisse ausserhalb ihres Wohnsitzstaates befindet und dorthin nicht zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht zurückkehren will.

An der GFK wird u. a. kritisiert, dass ein veralteter Flüchtlingsbegriff verwendet werde und dass das Abkommen den Flüchtlingen kein Recht auf Unterstützung zuspreche, solange sie kein Land erreicht haben, das zu den Unterzeichnern des Abkommens zählt. Auch verpflichtete es Staaten nicht, ihre eigenen Bürger nicht zu vertreiben und zu verfolgen.

- ▶ unhcr.org
- ▶ fedlex.admin.ch

Masseneinwanderungsinitiative – Die eidgenössische Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung», eine Volksinitiative der SVP, beauftragt den Gesetzgeber, die Zuwanderung von Ausländer*innen in die Schweiz durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente, die sich nach den gesamtwirtschaftlichen Interessen der Schweiz richten, zu begrenzen. Sie verlangt auch die Änderung der einander widersprechenden Staatsverträge, also namentlich der bilateralen

Verträge zwischen der Schweiz und der EU, welche die Personenfreizügigkeit vorsehen.

Von den im Bundesparlament vertretenen Parteien wurde die Initiative nur durch die SVP unterstützt. Zur Ablehnung empfohlen wurde sie von der CVP, BDP, FDP, GLP, EVP, SP und den Grünen sowie vom Nationalrat (mit 140 zu 54 Stimmen), vom Ständerat (37 zu 5) und vom Bundesrat.

Am 9. Februar 2014 nahmen Volk und Stände die Initiative an. Bei einer überdurchschnittlich hohen Stimmbeteiligung von 56,6 Prozent erzielte das Begehren ein Volksmehr von 50,3 Prozent und ein Ständemehr von 12 ⁵/₂ Ständen.

Die Bundesversammlung setzte die Initiative im Dezember 2016 durch eine Gesetzesänderung um, welche eine Stellenmelde- und Interviewpflicht der Unternehmen zugunsten inländischer Arbeitnehmer vorsieht, aber auf die von der Initiative verlangten Höchstzahlen und Kontingente verzichtet. Die SVP lancierte daraufhin die Begrenzungsinitiative, um die Personenfreizügigkeit zu verbieten. Das Volk verwarf diese Folgeinitiative im September 2020 mit 62 Prozent Nein-Stimmen.

► de.wikipedia.org

Mobility – Die Mobility Genossenschaft entstand 1997 durch die Fusion der 1987 gegründeten Genossenschaften ATG AutoTeilet und ShareCom. Sie stellt ihren 224'000 Kund*innen 3120 Fahrzeuge an 1530 Standorten in der Schweiz in verschiedenen Fahrzeug-Kategorien rund um die Uhr zur Verfügung.

► mobility.ch

Mrs. Dalloway – 1925 veröffentlichte Virginia Woolf (1882–1941) ihren zweiten experimentellen Roman «Mrs. Dalloway» in ihrem eigenen Verlag, der Hogarth Press, in London.

Der Roman handelt von den Gedanken und Handlungen eines kleinen Kreises von Personen in London im Verlauf eines Junimittwochs im Jahre 1923. Im Mittelpunkt stehen einerseits Clarissa Dalloway, ihre Bekannten und deren Dienstboten, andererseits der durch seine Kriegserlebnisse emotional erstarrte Septimus Warren Smith, seine Frau und schliesslich ein Nervenarzt, der am Ende des Tages die beiden Personenkreise verbindet.

Der Roman beginnt mit Clarissa Dalloways morgendlichem Blumenkauf in der Bond Street. Das grundsätzliche Thema ist die innere, nicht die äussere Welt der Figuren. Die Erzählperson bewegt sich fließend zwischen der Wahr-

nehmung der äusseren Begebenheiten durch die Figuren und den sich daran anknüpfenden Assoziationen und Erinnerungen. Die äusseren Begebenheiten sind gleichsam die Orte, an denen die Perspektivenwechsel zwischen den Figuren stattfinden.

Das Besondere an diesem Werk ist die Art und Weise, wie die inneren, psychischen Prozesse aus den äusseren, sichtbaren Ereignissen herausgeschält werden. Die Erzählperson tritt hinter die ihre Gedanken fortspinnenden Charaktere zurück. Trotz der unterschiedlichen Charaktere und Schichtzugehörigkeit der Figuren sind ihre Bewusstseinsströme dabei gleich tief, komplex und sprachlich ähnlich. Durch eine Kombination von direkter, indirekter und erlebter Rede mit kurzen Passagen innerer Monologe wird eine ungewohnte Intensität der Analyse psychischer Realitäten erreicht. Indem die Figuren im zeitweiligen Mittelpunkt den Staffelstab der Erzählung an die nächsten weiterreichen, entwickelt sich der Roman mehr wie ein Gedanken- als ein Handlungsgeflecht – er wird an einigen Stellen so sehr zu einer Gedankenerzählung, dass die Figuren nicht erst auf äussere Handlungen reagieren, sondern schon auf die sich erst ausformenden Bewusstseinsinhalte ihrer Gegenüber. Das Interessante des Romans ist dieser Bewusstseinsstrom der Figuren.

► de.wikipedia.org

Papierlose Zeitung – Die Papierlose Zeitung ist ein Projekt der Autonomen Schule Zürich (ASZ). An ihr arbeiten Menschen mit und ohne Ausweis zusammen. Sie erscheint mit regelmässigen Updates online und einmal pro Jahr gedruckt als Beilage zur Wochenzeitung WOZ.

Die Papierlose Zeitung stellt eine Gegenöffentlichkeit zur Mainstream-Berichterstattung über Migrant*innen her. Viele, die hier in der Zeitung das Wort ergreifen, erleben die Auswirkungen der Asylverschärfungen tagtäglich am eigenen Leib. Sie wollen sich nicht auf die Rolle des stimmlosen Opfers oder des bedrohlichen Naturphänomens («Flüchtlingswelle») reduzieren lassen. Und alle, egal welcher Herkunft, ergreifen das Wort, weil sie eine auf Grenzziehungen fixierte Nationalpolitik nicht mittragen wollen.

Die Papierlose Zeitung bezieht klar Stellung gegen Rassismus, Ausbeutung, Krieg und Unterdrückung. Sie steht für die Vision einer Gesellschaft ein, in der gemäss dem Diktum von Alain Badiou gilt: «Alle, die hier sind, sind von hier!»

► papierlosezeitung.ch

Paragraf 230 – Paragraf 230 des tunesischen Strafgesetzbuches von 1913 (in weiten Teilen 1964 überarbeitet) bedroht gleichgeschlechtliche Sexualität mit bis zu drei Jahren Gefängnis. Es kommt sehr selten vor, dass die Strafe tatsächlich verhängt wird. Jedoch sind Homosexuelle in Tunesien grossen Diskriminierungen ausgesetzt, die bis zu physischer Gewalt eskalieren können. Im Juni 2018 forderte eine vom tunesischen Präsidenten Béji Caïd Essebsi eingesetzte Kommission umfassende gesellschaftliche Reformen wie eine Entkriminalisierung sexueller Handlungen unter Männern bzw. unter Frauen.

► de.wikipedia.org

Plattmenage – Bei der Plattmenage (auch Platmenage, Tafelaufsatz) handelt es sich um einen Teil des Essgeschirrs zur Aufbewahrung von Tischgewürzen. Klassisch sind auf einem tellerartigen Untersatz Pfeffer, Salz, Öl und Essig untergebracht. Ergänzend dazu können auch Würzmittel wie Tafelsenf, Maggi, Sojasauce oder Chilipulver vorkommen. Modernere Formen der Plattmenage weichen von der klassischen Tellerform ab und ähneln mehr einem Tablett. Neben der Aufbewahrung dient die Plattmenage vor allem zum handlichen und schnellen Servieren der Gewürze zum persönlichen Würzen beim Essen.

In Schweizer Restaurants gehört zur Plattmenage neben Salz, Pfeffer und Zahnstochern traditionell Maggi und Aromat. Im angelsächsischen Sprachraum werden derartige Gewürzkombinationen als Condiment Sets bezeichnet.

Plattmenage ist offenbar eine eingedeutschte Form von *Plat de Menage*. Diese Bezeichnung ist seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nachzuweisen, war aber im Französischen – als *plat de ménage* – offenbar nie in demselben Bedeutungszusammenhang im Gebrauch wie im Deutschen. Vielmehr wird der Ständer für Essig, Öl etc. im Französischen als *huilier, surtout* oder *ménagère* bezeichnet.

► de.wikipedia.org

Rock fürs Vaterland (Schönenberg) – Rechtsextreme Kreise haben am 1. August 2015, wie angekündigt, das Konzert «Rock fürs Vaterland» in Schönenberg veranstaltet. Die Polizei hat die Zufahrtsstrassen zum Privatgrundstück überwacht und Personenkontrollen durchgeführt. Klagen seien keine eingegangen.

Auf einem Flyer waren rechtsextreme Formationen aus Deutschland und England sowie die Schweizer Rockband

Amok aus dem Neonazi-Netzwerk-Umfeld «Blood and Honour» angekündigt worden. Amok-Mitglieder sind wegen Widerhandlungen gegen die Rassismus-Strafnorm vorbestraft.

► antifa.ch

► nzz.ch

Sans-Papiers – Sans-Papiers sind Migrant*innen ohne geregelten Aufenthaltsstatus. Über die Anzahl der Sans-Papiers in der Schweiz gibt es keine genauen Zahlen. Die Schätzungen gehen von 80'000 bis 300'000 Personen aus. Nach der neusten Schätzung leben alleine im Grossraum Zürich 28'000 Sans-Papiers.

Personen, die sich ohne Aufenthaltsberechtigung, mehr als einen Monat und für eine nicht absehbare Zeit in der Schweiz aufhalten, werden in drei Teilgruppen unterschieden:

1. Die weitaus grösste Gruppe sind Primäre Sans-Papiers, nämlich Personen aus visumsbefreiten Ländern, die als Touristen ohne Visum in die Schweiz einreisten, sowie Personen aus visumpflichtigen Ländern, die illegal oder mit einem Schengen-Visum in die Schweiz einreisten.
2. Overstayer sind Personen, die zu einem früheren Zeitpunkt eine ausländerrechtliche Bewilligung hatten (C, B, L, ständige und nichtständige Wohnbevölkerung), diese zwischenzeitlich verloren haben, aber nicht ausgereist sind.
3. Personen aus dem Asylverfahren mit rechtskräftiger Wegweisung und Ausreiseverpflichtung.

Die Züri City Card ist eine städtische Identitätskarte, mit der sich alle Menschen, die in der Stadt Zürich wohnen, ausweisen können – unabhängig von ihrem aktuellen Aufenthaltsstatus. Man kann die Karte auch als Supportkarte erwerben.

► sans-papiers.ch

► zuericitycard.ch

Shams – Association Shams ist eine tunesische LGBT-Bürgerrechtsorganisation. Der Verein setzt sich für die Rechte sexueller Minderheiten in Tunesien und gegen Homophobie ein. Die Hauptforderung der Organisation ist die Entkriminalisierung von Homosexualität durch die Abschaffung des Paragraphen 230.

Der Verein startete als Initiative auf Facebook und ist seit 18. Mai 2015 als erste LGBT-Bürgerrechtsorganisation im tunesischen Vereinsregister registriert.

Die Aufnahme des Vereins in das Vereinsregister löste eine Kontroverse aus. Eine andere NGO, Association Progression des Jeunes Tunisiens, brachte eine Anzeige ein, da die Vereinsziele der Association Shams dem Strafgesetzbuch widersprechen würden. Der Mufti Tunesiens, Hamda Saïd, sprach sich für die Auflösung des Vereins aus und verurteilte Homosexualität als Anomalie. Als sich Medien und Personen des öffentlichen Lebens weiterhin gegen den Verein aussprachen und Shams eine erste Konferenz im Oktober 2015 in Tunis abhielt, kam es zum Eklat, und ein Gericht entschied im Dezember 2015 in erster Instanz, den Verein einzustellen. Nach einer einmonatigen Einstellung des Vereins war die Beschwerde, die der Verein einreichte, erfolgreich und seit Februar 2016 ist der Verein wieder aktiv.

► de.wikipedia.org

Südkurve – Überbegriff für eine Vielzahl verschiedener Gruppierungen von Fans des FC Zürich, die das eigene Team bedingungslos unterstützen, dem Klub gegenüber aber kritisch eingestellt sind und immer unabhängig bleiben. Südkurve heisst die Fangemeinde erst seit 1995, als erstmals ein Transparent mit dem Schriftzug «Zürcher Südkurve» am Zaun der Kurve im Fussballstadion Letzigrund aufgehängt wurde. Davor wurde die Fanecke schlicht «Züri-Egge» genannt. Am 25. April 2015 hat die Polizei in Aarau rund 300 FCZ-Fans kontrolliert und festgehalten, weil diese trotz gesperrten Gästeblocks anreisten.

► suedkurve.ch

► tagesanzeiger.ch

Tunesier*innen in der Schweiz – Zwischen 2011 – dem Sturz des tunesischen Diktators Ben Ali – und Ende 2014 zählten die Schweizer Behörden über 7200 tunesische Asylgesuche. Diese waren bis auf ein paar wenige Ausnahmen chancenlos. 2020 hielten sich 7749 (2015: 7231) tunesische Staatsangehörige in der Schweiz auf, 64 Personen befanden sich im Asylprozess. 2015 wurden 326 tunesische Asylsuchende gezählt (55,5 Prozent weniger als 2014).

► sem.admin.ch

► tagesanzeiger.ch

► gr.ch

Der Drink zum Buch

Alexa mag ja auf Hawaii-Bowle stehen. Aber seien wir ehrlich: richtig schmecken kann das nicht. Der Chef der Kronenhalle Bar, Christian Heiss, hat für «Zürich liest ein Buch» einen Drink kreiert, der das Leseerlebnis sensorisch bereichert.

Den Drink gibt es natürlich in der Kronenhalle. Oder hier zum Selbermischen:

**«Dachterasse»
der frische Drink zu «Während wir feiern»
aus der Kronenhalle Bar**

4 cl Gin
1 cl Dubonnet
1 cl Aperol
1 dl Tonic Water

Alle Zutaten in ein Longdrinkglas mit viel Eiswürfel geben.
Orangenscheibe hinzufügen.
Einmal leicht umrühren und fertig.
Cheers!



Die Playlist zum Buch

- Guggisberglied** – Stephan Eicher
Rise and Fall – Sophie Hunger
Seeräuberjenny – Kurt Weill
Everest – Ani DiFranco
Everybody's talking – Tedeschi Trucks Band
W. Nuss vo Bümpliz – Patent Ochsner
Because the night – Bruce Springsteen
Mannenbergl – Abdullah Ibrahim/Dollar Brand
Ich singe, weil ich ein Lied hab – Konstantin Wecker
Wir sind gekommen, um zu bleiben – Wir sind Helden
Ich weiss nicht, zu wem ich gehöre – Marlene Dietrich/
Friedrich Hollaender
With a little help from my friends – Beatles
Für mich soll's rote Rosen regnen – Extrabreit
und Hildegard Knef
These Foolish Things – Ella Fitzgerald
Maybe this Time – Liza Minnelli
Respect – Aretha Franklin
Travelin' Soldier – Dixie Chicks
Braille – Regina Spektor
W.O.M.A.N. – Etta James
Stay – Sheakespears Sister
Rehab – Amy Winehouse
Won't forget these days – Fury in the Slaughterhouse

Zu finden auf unserem Youtube-Kanal

«Zürich liest ein Buch» – Soundtrack zu «Während wir feiern»

Auf www.zuerich-liest-ein-buch.ch finden sich auch
Gespräche mit Ulrike Ulrich. Wir sind auf Facebook,
Instagram und Twitter.

Mehr Literaturveranstaltungen?

«Zürich liest»,
das Buch- und Literaturfestival
vom 27. bis 31. Oktober 2021

www.zuerich-liest.ch

